

Fortsetzung folgt.

Roofbinder zwei deutschen Torpedobooten, die sich, nachdem sie sich nach Ladung und Herkunft unseres Schiffes erkundigt hatten, wieder entfernten. Kurz nachher, es war pünktlich 3 1/2 Uhr nachmittags, sichteten wir drei englische Fischdampfer, die als Minensucher tätig waren. Einer jener Fischdampfer fuhr gerade auf eines der deutschen Torpedobooten los mit der Absicht, es zu rammen. Dies gelang nur insofern, als das Torpedoboot Savarie in der Nähe der Brücke bekam, und daß einige Leute der Besatzung, wohl fünf Mann, über Bord fielen. Das Torpedoboot blieb aber über Wasser. Das andere deutsche Torpedoboot hatte inzwischen das Feuer gegen die beiden anderen Fischdampfer eröffnet, die flohen, bis am Horizont fünf englische Torpedobooten auftauchten. Darauf entfernten sich die deutschen Torpedobooten, während sie das Feuer fortsetzten, in der Richtung nach Seebrügge.

London, 4. Mai.

Der Fischdampfer „Barbados“ ist nach einem Zusammenstoß mit deutschen Unterseebooten an der belgischen Küste heute beschädigt in Dartmouth eingelaufen. Der Kapitän ist verwundet. Der Fischdampfer brachte 17 Mann von der Besatzung der torpedierten „Columbia“ mit. Der Dampfer „Barbados“ verwendete gegen den Torpedoangriff zwei kleine Geschütze.

Die Besatzung des torpedierten Dampfers „Europe“ rettete sich in ein kleines Boot. Das Unterseeboot beschloß den Dampfer zuerst ohne Erfolg, sowie einen Fischdampfer aus Dover, der die Schiffbrüchigen aufgenommen hatte. Drei Geschütze fielen neben diesem Fischdampfer nieder. Später brachte das Unterseeboot die „Europe“ zum Sinken.

Von Unterseebooten versenkt.

Der norwegische Dampfer „Laila“, mit einer Holzladung nach England bestimmt, wurde in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde auf Verlangen des Unterseebootes von dem dänischen Dampfer „Anna“ aufgenommen, der sie heute in Kopenhagen landete. „Anna“ nahm auf ihrer letzten Reise über die Nordsee auch die Besatzungen zweier norwegischer Segelschiffe an Bord, die von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt worden waren.

Wie das Reuterische Bureau meldet, hat ein deutsches Unterseeboot den norwegischen Dampfer „American“, ein Schiff von 6400 Tonnen, in der Nordsee torpediert und versenkt. Der norwegische Postdampfer „Sterling“ rettete die Besatzung, die in Newcastle gelandet wurde. Auf der Fahrt dorthin feuerte ein Unterseeboot zwei Torpedos auf die „Sterling“ ab und überholte den Dampfer, erlaubte ihm aber später weiterzufahren. — Der Kapitän des nach London bestimmten norwegischen Dampfers „Baldwin“ telegraphiert: „Baldwin“ in Nordsee von deutschem Unterseeboot torpediert, Mannschaft in Leith gelandet.

Die Reuterische Besart über die Torpedierung des Dampfers „American“ ist offenbar tendenziös, und es muß vor Beurteilung des Falles die amtliche deutsche Darstellung abgewartet werden. Im übrigen wissen auch die neutralen Schiffe, daß sie sich in der von uns zum Kriegsgelände erklärten Nordseegone der Gefahr der Versenkung aussetzen.

Kleine Kriegspost.

Saag, 4. Mai. Die beiden verunglückten deutschen Flieger sind von der niederländischen Regierung freigelassen worden.

London, 4. Mai. Das Urteil des Kriegsgerichts über die beiden aus dem Gefangenenlager entflohenen deutschen Offiziere v. Mader und v. Sondersleben lautet auf je 28 Tage Haft oder Zwangsarbeit.

Dover, 4. Mai. Montag mittag wurde ein deutsches Flugzeug bemerkt, das aus der Richtung von Ostende kam. Die Luftschiffabwehrkanonen eröffneten das Feuer, als das Flugzeug drei Meilen vom Abwehrstandspunkt entfernt war. Der Flieger konnte sich deshalb nicht weiter nähern und verschwand in der Richtung gegen Folkestone.

Untaten der russischen Regierung.

Mißhandlung deutscher Konsuln.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wo in diesem Kriege das Völkerrecht und alle selbstverständlichen Gesetze der zivilisierten Menschheit mit Füßen getreten werden, so wird jetzt durch eine amtliche Erklärung von Berlin aus dafür gesorgt, der Welt die Augen zu öffnen. Was die russische Regierung sich an eigentlich überhaupt nicht mehr erklärlichen Grausamkeiten gestattet hat, überschreitet alles, was bisher dagewesen ist und drückt die Handlungen der Regierung eines immerhin doch noch zivilisierten Staates, wie es Rußland sein will, auf den Bestialitätsstandpunkt wilder Kosakenhorden herab.

Eine Denkschrift der deutschen Regierung gibt in dieser Beziehung empörende Einzelheiten. In der Denkschrift heißt es zum Eingang:

Es war der russischen Regierung vorbehalten, alle bisherigen Grundfälle auf den Kopf zu stellen, indem sie die deutschen Konsulatsbeamten wie auch einige Botenschaftsangehörige in einer jeden Anstalts- und jeder Menschlichkeit baren Weise Monate in der unwürdigsten Gefangenschaft hielt, sie auf das raffinierteste quälte und vielfach dauernd an ihrer Gesundheit schädigte.

Nur der Botschafter in Petersburg und einige wenige Beamten konnten entkommen. Alle übrigen Konsuln usw. wurden in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung oerhaftet, ihre Kanzleien und Privatwohnungen durchsucht, die Akten vielfach konfisziert. Die Herren wurden durchweg wie gemeine Verbrecher behandelt. Es wurden ihnen alle Sachen und ihr Geld weggenommen, sie wurden für das Verbrecheralbum photographiert und gemessen, auch Fingerabdrücke genommen; sie wurden bei jeder Gelegenheit einer eingehenden und herabwürdigenden Untersuchung unterworfen, vielfach mit dem gemeinsten Gesindel zusammen eingesperrt und teilweise per Etappe befördert, was in Rußland als das Schrecklichste gilt. Die Verpflegung war vielfach unter aller Kritik und direkt gesundheitsschädlich. Die monatelange absolute Einzelhaft wirkte auf manche Organismen zerrüttend, und es ist ein Fall von Wahnsinn eines solchen Unglücklichen vorgekommen. Diese Qualereien wurden bis in die letzten Tage fortgesetzt.

Konsul Freiherr v. Berchenfeld (Kotovo) und Vizekonsul Anders (Tiflis) sind noch immer im Gefängnis, wo sie auf das empörendste behandelt werden. Baron Berchenfeld befindet sich in der ungesunden Peter-Paul-Festung in einer engen Zelle, wo er Sträflingskleider tragen muß und nur eine Holzpritsche als Lagerstätte hat; die gereichte Gefangenentrost ist ungenießbar. Herr Anders ist in einem als besonders ungesund bekannten Buchshaus bei Tiflis untergebracht, wo nur das äbste Brot eingesperrt wird.

Als Austauschverhandlungen eingeleitet wurden, wurden im Oktober und November eine Anzahl Beamter nach Petersburg beordert und dort im Untersuchungsgefängnis in der Schpalernaja eingesperrt. Die Herren wurden

vollständig als gemeine Verbrecher behandelt. Sie wurden zum foudroyierten Male einer peinlichen Leibesvisitation unterworfen, photographiert, gemessen, Fingerabdrücke genommen, ihre ganzen Sachen bis auf die notdürftigste Wäsche, sogar die Hosenträger, wurden ihnen abgenommen; was verblieb, wurde mit der Gefängnisnummer versehen.

Die Räume waren kalt und voll Ungeziefer. Sehr schwer war für die Beamten die Unterdrückung aller Briefe aus der Heimat, nur die lügenhaften Nachrichten der russischen Presse wurden ihnen hier und da mit Hochgenuss beigebracht, um sie zu quälen. Dabei hatten sie das entsetzliche Los der anderen Zivilgefangenen vor Augen, die, soweit sie nicht über Privatmittel verfügten, ohne Nahrung und ausreichende Kleidung in den unwirklichsten Gegenden Rußlands vielfach einem langsamen und grausamen Tode preisgegeben waren. Besonders raffiniert waren einige Beamte, die den Gefangenen ihre Freiheit ankündigten, um sich an ihrer Enttäuschung zu weiden. Empörende Einzelfälle führt die Denkschrift in Massen an, so die

entsetzliche Mißhandlung einer weiblichen Konsulatsangestellten.

Sie wurde in Moskau selbst in einen Käfig am Gefängnis gesteckt, wo sie vom Böbel beschimpft und gequält werden konnte, man steckte von der Straße aufgefessene Trunkenbolde zu ihr usw. Später entkleidete man sie in einem Raum neben dem Zimmer der Polizeioffiziere und sie konnte sich nur mit aller Anstrengung vor weiterem schänden. Dann ließ man sie, bekleidet mit einer dünnen Bluse, per Etappe nach Bologda bringen, man entzog ihr die Wäsche und was der Unmenschlichkeiten mehr sind. Zum Schluß beleuchtet die Denkschrift die Verflörung der deutschen Botschaft in den ersten Augusttagen und die Ermordung des greisen Hofrats Kattner, der bei der Flucht der Angestellten „nicht schnell genug laufen konnte“. — Russische „Kultur“, für die sich England und Frankreich einsetzen.

lokales und Provinzielles.

Salver, 5. Mai 1915.

□ Verlängerung der Zahlungsfristen für Hypotheken und Grundschulden? Der Vorstand des deutschen Städtetages hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, die durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 22. Dezember 1914 ausgelassene Zahlungsfristen bei Hypotheken und Grundschulden zu verlängern. In dieser Eingabe wird ausgeführt, daß, wenn mit Recht gefordert wird, daß die Vermieter den durch den Krieg in Schwierigkeiten geratenen Mietern Entgegenkommen erweisen, wenn die Gemeinden sich bemühen, die vorhandenen Schwierigkeiten durch Zahlung von Mietunterstützungen nach Möglichkeit zu beheben, die Hausbesitzer in gleicher Weise ein natürliches Anrecht darauf haben, daß auch ihre Hypothekengläubiger ihnen keine unnötigen Aufwendungen veranlassen, besonders nicht ihre etwaige Notlage ausnützen. Die Erfahrung, daß zahlreiche Hypothekengläubiger diese selbstverständliche Rücksichtnahme nicht üben, habe die Bekanntmachung des Bundesrats betreffend die Bemilligung von Zahlungsfristen bei Hypotheken und Grundschulden vom 22. Dezember 1914 veranlaßt, deren wichtigste Bestimmung die Festlegung der richterlichen Befugnis zur Bemilligung einer Zahlungsfrist bis zu sechs Monaten ist, wenn der Rechtsstreit die Zahlung des Kapitals, einer Hypothek, einer Grundschuld oder der Ablösungssumme einer Rentenschuld betreffe. Da diese sechsmonatige Frist sich mit Rücksicht auf die derzeitige Lage als nicht ausreichend erwiesen hat, wird im Interesse der städtischen Hausbesitzer um eine Verlängerung gebeten.

+ Schalksmühle, 5. Mai. Am 1. Mai konnte Herr Lehrer Seidenberg, der seit 10 Jahren in hingebender, erfolgreicher Arbeit unserer Volksschule dient, auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Diesem denkwürdigen Tage wurde die Schule durch eine eindrucksvolle, für den Jubilar, die Kinder und das Lehrerkollegium erhebende Gedenkfeier gerecht. Die Schulkinder verehrten ihrem geschätzten Lehrer ein Venbach'sches Bismarckbild, das in dieser gewaltigen Zeit in würdiger Weise zu uns spricht und den Gefeierten sichtlich erfreute und ergriß. Den Glückwünschen im Namen des Schulvorstandes verließ der Herr Ortschulinspektor Pfarrer Schmalenbach Ausdruck, seitens der Lehrerschaft und der Schulkinder tat dies der Leiter der Volksschule. Dem verehrten Herrn Jubilar und seiner Familie folgen herzliche Wünsche für Wohlergehen und Erhaltung seiner Kraft zum Dienst an unserer Jugend.

— Rierspe, 4. Mai. Einer Brandverheerung konnte die Freiwillige Feuerwehr zu Rierspe am vordergangenen Sonntag noch glücklicher Weise entgegentreten. In dem Schornsteine des Wohnhauses des Uhrmachers Fritz Abel, hier selbst, brach um 2 Uhr Feuer aus, das ein rasches Umsichgreifen zur Folge hatte. Durch den Hund des Abel wurde dies aber noch früh genug bemerkt, sodaß nur ein geringer Sachschaden angerichtet wurde.

(1) Hagen, 4. Mai. Hierorts war das Gerücht von der Gefangenennahme von 160 000 Russen und der Erbeutung von 27 Panzerzügen derartig stark verbreitet, daß es in verschiedenen Läden auf Plakaten eigenmächtig veröffentlicht wurde; die Polizei hat sich der Sache angenommen und fahndet nach den Urhebern der falschen Gerüchte.

Lüdinghausen, 3. Mai. 93 Füchse hat der Hund eines hiesigen Besitzers bis jetzt zur Strecke gebracht. In den letzten Tagen holte der Hund aus einem Bau eine ganze Fuchsfamilie, einen alten Fuchs und 6 Junge.

Lennepe, 3. Mai. Der Landrat des Kreises Lennepe hat heute für den ganzen Umfang des Kreises Höchstpreise für Backwaren festgesetzt, die sofort in Kraft treten. Der Höchstpreis beträgt für ein 4 Pfund schweres Schwarzbrot 76 Pfg., für ein 3 Pfund schweres Weißbrot 70 Pfg., für ein 2 Pfund schweres Weißbrot mit Milch 70 Pfg., für ein 2 Pfund schweres Weißbrot mit Wasser 60 Pfg., für 350 Gramm Weizenmehl 22 Pfg. Die Ueberschreitung der Höchstpreise wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. — Der Landrat hat ferner für den ganzen Kreis Lennepe jedes Verfüttern von zur menschlichen Ernährung irgendwie geeigneten Kartoffeln bei Strafe verboten. Auch diese Anordnung ist heute in Kraft getreten.

Solingen, 3. Mai. Bei der Ausfuhr von Messerwaren nach Rußisch-Polen war bisher ein Zoll von 200 Mark für den Doppelzentner zu entrichten, ein außerordentlich hoher Satz, der die Ausfuhr fast ganz unmöglich machte. Die Solinger Handelskammer beantragte deshalb beim Chef der Zivilverwaltung in Rußisch-Polen eine Herabsetzung des Zolles und verhandelte diesbezüglich mit dem zuständigen Abteilungsleiter im Reichsamt des Innern. Der Antrag hatte Erfolg: der Zollsatz für Messerwaren wurde auf 50 Mk. für den Doppelzentner herabgesetzt, für sonstige Schneidwaren, Werkzeuge und Geräte beträgt er 20 Mk.

Köln, 5. Mai. Gestern morgen entstand in der Rheinischen Gummiwarenfabrik Großfeuer. Die Feuerwehr bemühte sich 4 Stunden, den Brand zu löschen, konnte indes nicht verhindern, daß ein großer Teil der Waren vernichtet wurde. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Auszug

aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 203 bis einschl. 211.

Lehr.-Inf.-Rgt. Nachtrag zu früheren Meldungen und Gefechte vom 1. bis 31. März 1915. 12. Kompanie, Ffl. Rudolf Bockloh, Herringhausen, Amt Lüdenscheid — leicht verwundet.

Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 25, Gefechte am 8. und 10. April 1915. 3. Kompanie, Wehrmann Ernst Blum, Oberherweg, Amt Halver, leicht verw. bei der Truppe.

Inf.-Rgt. Nr. 87, 1. Bataillon, 1. Komp. Musketier Edmund Osmerg, Bergfeld, Amt Lüdenscheid, leicht verwundet.

Inf.-Rgt. Nr. 88, 3. Bataillon, 12. Komp. Grf. Ref. Albert Röllmann, Worthnoden, Amt Lüdenscheid, leicht verwundet.

Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 81, 10. Komp., Grf.-Ref. Otto Schulte, Hösinghausen, Amt Meinerzhagen, leicht verwundet, bei der Truppe.

Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 87, 3. Komp., Musketier Hugo Jacobi, Eversberge, Amt Halver, leicht verwundet.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

Falsche Kriegsnachrichten.

W Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Unter Mißbrauch des Kennzeichens WTB sind heute nachmittag in Berlin über die Kriegsbeute der siegreichen Verbündeten in Westgalizien Zahlenangaben verbreitet worden, die den allein maßgebenden amtlichen Meldungen widersprechen und die Öffentlichkeit irreführen. Die Verfolgung der Schuldigen ist eingeleitet.

Plünderer auf dem Schlachtfeld.

bb Berlin, 4. Mai. Der in unsere Hände gefallene französische Flieger Garros hat bei seiner Vernehmung u. a. ausgesagt, daß er westlich Dismuiden am 1. April ein deutsches Flugzeug habe abstürzen sehen. „Ich bin“, sagte Garros, „am Abend noch im Automobil zur Unfallstelle hinausgefahren, um zu versuchen, die Personalien des Verunglückten festzustellen, es war jedoch dem Toten schon alles, durch Belgier wahrscheinlich, abgenommen worden, sodaß ich keine Anzeichen finden konnte.“

Dieses Bekenntnis ist ebenso schmeichehaft für die Belgier wie bezeichnend für das Urteil der Franzosen über die Bundesgenossen.

Amtlicher französischer Bericht.

Paris, 4. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Deutschen versuchten zwei Angriffe mit erstickenden Gasen, einen nördlich Ypern bei St. Julien, den anderen südlich Ypern in der Nähe der Höhe 60. Sie erzielten kein Ergebnis. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Es ist nichts zu melden außer dem Mißlingen zweier deutscher Angriffe in der Nacht vom Sonntag auf den Montag, einer gegen die englischen Truppen nördlich Ypern, der andere gegen französische Kräfte im Priesterwalde.

Rußland hat „mehrere Millionen“ Soldaten.

WTB Paris, 4. Mai. Der Petersburger Korrespondent des Petit Parisien erklärt, daß er vom Kriegsminister zu der Erklärung ermächtigt worden sei, daß der russische Generalstab die Zahl der Truppen an der Front nicht angeben kann, aber daß Rußland mehrere Millionen Soldaten bewaffnet hat und daß es diese Zahl noch beträchtlich erhöhen kann.

Die furchtbare Wirkung der deutschen Luftbomben.

WTB Petersburg, 4. Mai. Njetch schildert die furchtbare Wirkung der deutschen Luftbomben in Wialystok, die viele Personen töteten, sämtliche Fenster Scheiben zertrümmerten, Häuser in Asche legten und die Wasserleitung und die Synagoge beschädigten.

Japan will Kiautschau nicht zurückgeben.

w London, 4. Mai. Reuter meldet aus Peking: Gestern antwortete China auf Japans abgeänderte Forderungen. Der japanische Gesandte, der einige Vorbehalte Chinas für unberechtigt hielt, erklärte, er müsse das Angebot der Rückgabe Kiautschaus zurücknehmen.

Wo kommt der große Schlag?

bb Mailand, 4. Mai. Bierscheinyja Wjedomosti schreibt: Die deutsche Offensive in der Richtung Tiflis-Szawle ist offenbar mit großen Streitkräften eingeleitet worden und bei Rossyeny werden andere Abteilungen vorbereitet. Damit wollen die Deutschen offenbar eine bedeutende Aktion an anderer Stelle maskieren. Es ist noch nicht ganz klar, ob sie unsere Aufmerksamkeit von den Karpathen nach Ostpreußen oder von Ostpreußen auf die Karpathen ablenken wollen. Sie könnten auch vorhaben, eine Ladung an der baltischen Küste zu versuchen. Eine derartige Absicht hat aber gar keine Aussicht auf Erfolg. Die militärischen Kritiker weisen vielmehr auf die neueste Tätigkeit der Deutschen an der Bzura hin, und sprechen die Ansicht aus, daß der große Schlag der Deutschen an der Bzura zu erwarten sein könnte.

Am Freitagmorgen
den 7. ds. Mts.
komme ich mit einer
schönen Auswahl
tragender- und
Weidekühe
in Rodt bei Marienheide an.
Eduard Moos.

Komme Freitag,
den 7. Mai
mit
tragenden und
Weidekühen
in Marienheide an.
Gustav Corbach.
Marienheide.

Unser Vormarsch nach Kurland.

Das Land und seine Geschichte.

Kurland, in das die deutschen Truppen so überraschend vorgedrungen sind, ist die südlichste der russischen Provinzen; an Größe übertrifft das Land die preussische Rheinprovinz, ist aber natürlich viel dünner bevölkert. Trotz ihrer großen Ausdehnung von 340 Kilometern ist die Küste nur an drei Punkten, bei Windau, Libau und Bodangen, für Schiffe zugänglich, da sie bis auf 15 Kilometer in die See hinein von mehreren Reihen Sandbänken umgürtet wird.

Der Boden ist fruchtbar und trägt viel Getreide und Gemüse, auch die Viehzucht ist recht ansehnlich. Die alten Wälder, in denen Bären, Elentiere und Wölfe hausten, sind fast gänzlich zerstört. Bergbau wird wenig getrieben. Die Bevölkerung besteht zu 80 Prozent aus Letten, einem den Litauern verwandten Volkstamm. Die Oberherrschaft bilden die Deutschen, und neuerdings natürlich die Russen, aus denen fast die ganze Beamtenchaft besteht. Industrie und Handel stehen deshalb auf einer sehr hohen Stufe.

Die Geschichte Kurlands ist eine Geschichte des Leidens. Es war ursprünglich, wie Preußen und das nördlich gelegene Livland, eine Besitzung des deutschen Ritterordens. Schon zur Zeit der Ordensherrschaft ist eine Trennung der Länder vor sich gegangen. Als die Reformation in Norddeutschland mehr und mehr um sich griff, regierten in Preußen der Großmeister Albrecht von Brandenburg und in Kurland und Livland Gotthard v. Kettler. Beide benutzten die Gelegenheit, um aus dem Ordenslande ein weltliches Herzogtum zu machen, und zwar unter polnischer Oberherrschaft. Aber während Preußen infolge eines Erbvertrags bald an Brandenburg kam und dann der bedeutendste Teil des Staates wurde, der schließlich sogar den Namen von dem alten Ordenslande annahm, hatte Kurland ein ungleich schlimmeres Schicksal. Unter den Herzögen und der Familie Kettler zwischen Polen, Rußland und Schweden hin und her geworfen und noch dazu durch innere Zwistigkeiten geschwächt, geriet

es in immer größere Verlegenheiten. Am schlimmsten war es in der Zeit des Nordischen Krieges zwischen Schweden und Rußland, wo es wiederholt abwechselnd von den Parteien besetzt und erobert wurde. Schließlich behielt Peter der Große bekanntlich die Oberhand. Merkwürdigerweise brachte dieser selbst die Wiedereinführung des vertriebenen Herzogs Friedrich Wilhelm aus der Kettler'schen Familie in Vorschlag. Als dieser 1700 ins Land kam, fand er alles verwüstet und ausgehorbt, den Wohlstand vernichtet, die Einkünfte geschwunden. In seiner Not heiratete er eine Nichte des Zaren, Anna, um dem Lande die russische Unterstützung zu sichern. Er starb bald darauf. Nur kamen neue Zwistigkeiten zwischen dem Nachfolger und dem kurländischen Adel. Dieser gründete nach polnischem Vorbilde eine Art Republik, und schon wollte Polen, das von Anfang eigentlich der Oberherr des Landes gewesen, das fast herrenlos gewordene Gebiet ganz einnehmen, als die erwähnte Herzogin Anna eingriff. Sie war inzwischen, 1730, Kaiserin von Rußland geworden und sie brachte es dahin, daß einer ihrer früheren Kammerherren, der Prinz Ernst Johann von Biron, den Herzoghut von Kurland erhielt.

Dieser „Prinz“ war eigentlich weiter nichts als ein genialer Hochstapler. Sein Großvater war Stallmeister bei einem früheren Herzog von Kurland gewesen, der Vater hatte Kriegsdienste in Ungarn getan. Die Leute schrieben sich Biron oder Buren, wie es gerade traf. Ernst Johann, der ein stattlicher und geschickter Mensch war, gelang es, in Petersburg am Hofe als Kammerherr angenommen zu werden, er wurde bald mit der Großfürstin Anna vertraut und heiratete in eine der ersten Familien Kurlands. Sofort suchte er die Aufnahme in den kurländischen Adel nach, wurde aber abgewiesen. Als Anna Kaiserin wurde, machten sich die Russen eigens aus, daß sie Biron nicht nach Petersburg mitnehmen sollte. Sie versprach alles, aber kaum war sie Zarin, als auch der gute Biron eintraf. Die Kaiserin machte sofort einen Kammerherrn und Reichsgrafen aus ihm, und seitdem schrieb er sich Biron und redete aller Welt vor, er stamme von der hochangesehenen altadeligen herzoglichen

Familie Biron in Frankreich ab. Nun fügte sich der kurländische Adel, und selbst der deutsche Kaiser schickte dem geriebenen Burschen ein gräfliches Adelspatent. Biron wurde jetzt der mächtigste Mann im russischen Reiche. Er herrschte wie ein Despot, mißte sich in die intimsten Familienangelegenheiten am Barenhofe und vertilgte alle Unzufriedenen: 11 000 Menschen wurden hingerichtet und doppelt so viel verbannt. Im Jahre 1737 mußte der kurländische Adel den Glückstritter auf den verwaisten kurländischen Thron erheben. Nach dem Tode der Kaiserin wurde er 1740 in Vertretung des minderjährigen Thronfolgers Reichsregent von Rußland. Er wurde allerdings bald von General Münnich entthront und nach Sibirien geschickt. Dann wieder zurückgeholt, lebte er bis 1763 als Privatmann, schließlich bewirkte es die Kaiserin Katharina, daß er doch noch auf den Thron von Kurland kam. Sein Sohn Peter trat schließlich 1795 das Land ganz an Rußland ab; es war eigentlich nur noch eine Formalität.

Im letzten Jahrhundert hatte das „Gouvernement“ Kurland, wie die übrigen Ostseeprovinzen, viel von Rußland zu leiden, das sich mit aller Kraft anstrebte, die Reste deutscher Kultur aus jenen Ländern auszurotten. Bekanntlich ist ja auch die in Livland liegende ehemals deutsche Universität Dorpat in jener Zeit ganz russifiziert worden. Zugleich mit der politischen Tyrannei arbeitete der konfessionelle Druck der russischen Kirche gegen die Protestanten und Katholiken des Landes.

K. M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdruck verboten

- 6. Mai: Abwechselnd, kühl.
- 7. Mai: Wenig verändert, Gewitter.
- 8. Mai: Kühl, bewölkt, trübe, windig.

Sinn^s billige Woche

ist eine glänzende Einkaufs-Gelegenheit für alle
Sommer-Bedarfs-Artikel.

Damen=Putz im 1. Stock

Garnierte Damenhüte	12.50	8.50	6.50
Damen-Hutformen	3.50	1.95	0.95
Damen-Matelors	3.50	2.25	1.95
Kinder-Strohhüte	1.95	1.35	0.95
Garnierte Kinderhüte	2.25	1.95	1.35
Hut-Blumen	0.95	0.75	0.25

Strümpfe

Damen Strümpfe	solide Baumwolle, glatt, nahtlos, extra lang, diamantschwarz und lederfarbig	32 ^a
Damen-Strümpfe	gute, solide Baumwolle, extra lang, tiefschwarz	55 ^a
Damen-Strümpfe	vorzügl. Ia. Baumwolle, glatt, nahtlos, extra lang, Doppel-Ferse und Spitze, schwarz und leder	75 ^a
Damen-Strümpfe	prima Flor-Ware, mit eleganten Durchbruch-Zwickel	95 ^a
Damen-Strümpfe	haltb. Baumwolle, nahtlos, schwarz mit Stickerei	95 ^a
Damen-Strümpfe	solide Flor-Qualität in schwarz, leder grau und marine mit weissen waschechten Tupfen	1.25
Herren-Schweisssocken	grau meliert, Fersen und Spitzen verstärkt	38 ^a
Herren-Gesundheitssocken	sehr empfehlenswert, aus solider, ungebl. Baumwolle, äusserst haltbar	65 ^a

Damen-Wäsche

Drei Serien als Extra-Angebot ganz besonders billig!

Damenhemden	Serie I	II	III
Damenbeinkleider	Stück 1.45	1.75	1.95
Damennachtjacken			
Untertaillen			

Korsetts

Fünf Serien, prima Fabrikate, unter Preis.

Serie	I	II	III	IV	V
	2.95	3.75	4.25	4.95	5.25

Damen-Konfektion

herstammend von unserer letzten Berliner Einkaufsreise:

Ein Posten Jacken-Kleider	24.75	18.75	13.75
Ein Posten Musselin-Kleider	19.50	17.75	16.50
Ein Posten Damen-Jacken	14.50	11.75	9.75
Ein Posten Damen-Mäntel	26.50	22.75	19.75
Ein Posten Damen-Blusen	3.50	2.25	1.45
Ein Posten Unterröcke	2.95	1.95	1.45
Ein Posten weisse Blusen	2.75	1.95	0.95
Ein Posten Kinder-Kleider	7.50	5.75	3.90
Ein Posten Knaben-Anzüge	8.50	6.75	3.90
Ein Posten Knaben-Hosen	2.95	1.95	1.20
Ein Posten Prinzen-Kittel	1.65	1.20	0.95
Ein Posten Spiel-Anzüge	2.75	1.95	1.25
Ein Posten Wasch-Anzüge	6.75	4.75	2.90

Kleiderstoffe : Waschstoffe

Grosse Posten schwarz-weiße karierte Stoffe, die grosse Mode, in all. Stellig. Mtr. 0.95
2.25, 1.75, 1.50, 1.10, 0.95

Karierte Stoffe, blau-grüne Muster, Meter 1.85, 1.45, 1.10

bedeutend unter Preis! Ein Posten mod. Blusenstreifen geeignet für Hemd- u. Sportblus. — Mtr. 1.10

Hauskleiderstoffe, ca. 90 cm breit, solide Ware in gross. Ausmusterung! Mtr. 1.65, 1.25, 1.10

Wasch-Musseline, aparte Muster in hell und dunkel, Meter 0.48

Crepons, Blumen- und Tupfenmuster in hellgründig. Mtr. 1.10, 0.90

Woll-Musseline für Kleider und Blusen, Meter 1.25

Gehrin-Stoffe, im Alleinverkauf licht-, luft- und waschecht in 70 u. 130 cm breit, weiss und beige farbig, Meter 3.50, 2.60, 1.65

Damen-Handschuhe

a Paar 110, 95, 85, 75, 48, 30 Pfg.

Herren-Handschuhe

a Paar 125, 95, 75 Pfg.

Modewaren

Damen-Rips-Kragen	mit Hohlraum	Stück 75 und	45 ^a
Kinder-Spachtel-Kragen		Stück	65 ^a
Kinder-Spachtel-Garnituren	crème und weiss	Stück 85 und	75 ^a
Damen-Stickerei-Kragen	hochfein auf Glasbatist	Stück	85 ^a
Damen-Jackett-Kragen	in Rips, mit Hohlraum	Stück	1.25
Damen-Rips-Weste	mit breitem flachen Kragen	Stück	85 ^a
Damen-Batist-Weste	reichliche Form mit Hohlraum	Stück	1.50

Sinn & Co.

Hagen.

Alleinstehendes
Häuschen
von 4 Zimmern mit Bodenraum, Keller und Stallungen, sowie Garten und Land, das eine Pflanze gehalten werden kann, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Gesch. des „Schalksm. & Ang.“

Eine schöne Etage
von 5 Zimmern mit od. ohne Bodenzimmer, sofort od. später zu vermieten.
Offerten unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle des „Allgem. Anzeig.“, Ha ver.

Frischen Kopfsalat,
Gemüse-Pflanzen
empfiehlt
Gärtnerei Chr. Belteke, Halver,
Gernspr. 154.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen unseren besten Dank.
Bommert, den 4. Mai 1915.
Familie Th. Schmidt.

Bringe meine
Frühjahrs-Artikel
in bekannten guten Qualitäten und billigen Preislagen in empfehlende Erinnerung
Max Laible : Oberbrügge i. W.

Lehrer-Witwen- u. Waisen-Unterstützungs-Kasse Halver.
Mittwoch, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr im Gasthof Reinecke in Oberbrügge
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
§ 23 der Satzungen
Der Vorstand.

Konsum-Verein
für Halver und Umgegend e. G. m. b. H.
Großen frischen Kopfsalat a Stück 9 Pfg.
frischen Spinat das Pfund 15 Pfg.
Der Vorstand
Neue Tafeläpfel, Zitronen, Apfelsinen in verschiedenen Sorten empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Wegen Einberufung des jetzigen Suche für sofort einen tüchtigen zuverlässigen
Alterknecht
gegen hohen Lohn.
Ordentliches
Dienstmädchen,
welches melken kann, findet ebenfalls sofort Stellung bei
Fr. Escher,
Glörfeld bei Halver.
Ein geübter
Pressenarbeiter
für Exenterpresse zum sofortigen Eintritt sucht
C. H. Steinbach,
Oberbrügge.


Landwehr-Verein
Oberbrügge.
Samstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Jahresbericht und Bericht über die Delegierten-Versammlung in Lüdenscheid.
3. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand
„Honigpulver Apis“
dient zur Herstellung von 4 Pfund Kunsthonig Beutel a 30 Pfg. bei
A. Schäckermann, Halver.